25. Oktober 2012 Nr. 130

www.waldorfschule-emmendingen.de

transparentle

Schulzeitung der Integrativen Waldorfschule Emmendingen

EIN NEUER LEBENSABSCHNITT

Einschulung 2012 ► s. 6

Die Erstklässler mit ihren Lehrerinnen Iris Moos (links) und Simone von Dücker (rechts) sowie Jacqueline Henninger (FSJ, ganz rechts).

SCHULFEIER

Zwischen Rhythmen, Reimen und Kochlöffelschwingen

► s. 10

WOW-DAY

Straßenmusik und Kuchenverkauf in Emmendingen

► s. 9

FUNDRAISING

Erster Erfolg für neues Spendenmodell

► s. 31

Inhalt

2 **transparentle** Leserbefragung

Aus dem Schulleben

3 Michaeli
4 Herbstmarkt
6 Einschulung 2012
9 WOW-Day
10 Schulfeier
12 Klassenfahrt Klasse 7

Aus dem Unterricht

13 Bildungsreise Klasse 12 nach Florenz
15 Olympische Spiele in Klasse 5
18 Feldmessen in der 10. Klasse
19 Hausbau in der 3. Klasse
20 Die 4. Klasse bei der Weinlese
21 Geologie-Exkursion Klasse 6
24 ZischUp Zeitungsprojekt in Klasse 8

Einleger:
Leserbefragung
Aktuelle Termine / Anzeigen /
Putzplan / ELMAR-Jobbörse

Berichte

25 Presseschau IWS
26 Kollegiumstage
29 Arbeitskreis Übergang Schule-Beruf
30 Gerichtsverhandlung in Freiburg
31 Fundraising - Der Rasenmäher
32 Bildungserfahrung an Waldorfschulen
34 Zustand Schulhauskeller & Gebäudekauf

Veranstaltungen, Informationen und Termine

35 Parken, Heizen, Lüften
36 Vortrag Prof. Wocken
Vortrag Rosemarie Erle
Vertrauenskreis
Abkürzungsverzeichnis
39 Impressum

Schulgesichter

37 FSJ 2012-13

Die letzte Seite

40 Die neue Schulwebseite

transparentle Leserbefragung

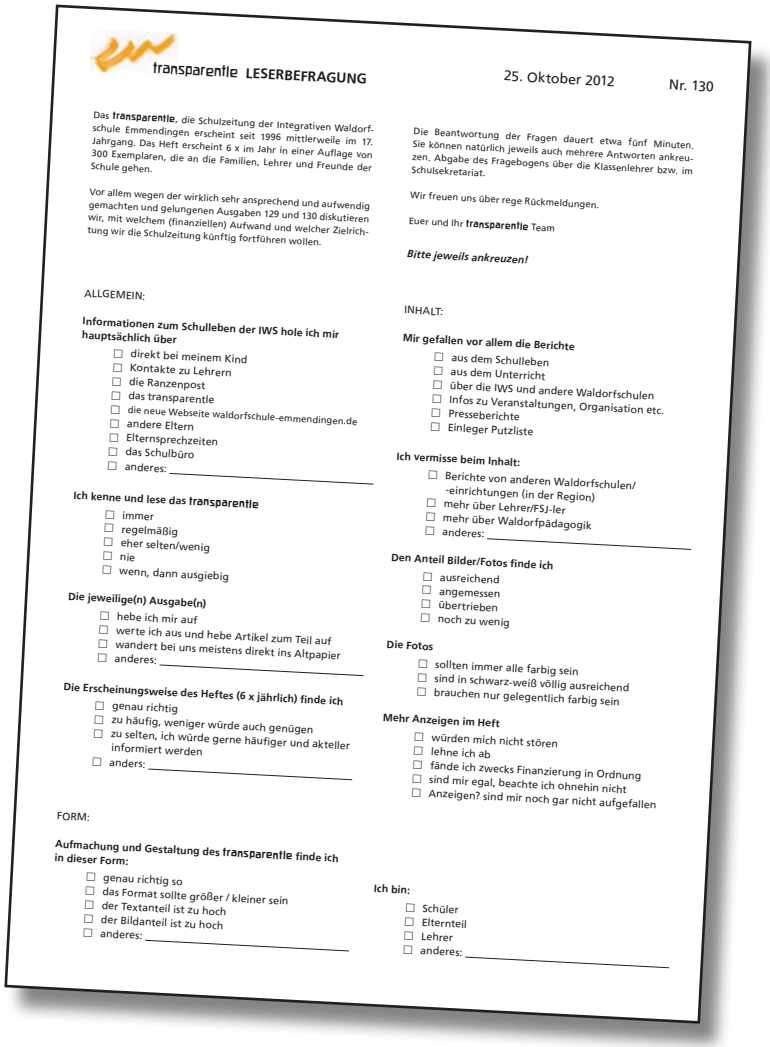
Das **transparentle**, die Schulzeitung der Integrativen Waldorfschule Emmendingen erscheint seit 1996 mittlerweile im 17. Jahrgang. Das Heft erscheint 6 x im Jahr in einer Auflage von 300 Exemplaren, die an die Familien, Lehrer und Freunde der Schule gehen.

Vor allem wegen der wirklich sehr ansprechend und aufwendig gemachten und gelungenen Ausgaben 129 und 130 diskutieren wir, mit welchem (finanziellen) Aufwand und welcher Zielrichtung wir die Schulzeitung künftig fortführen wollen.

Die Beantwortung der Fragen dauert etwa fünf Minuten. Sie können natürlich jeweils auch mehrere Antworten ankreuzen. Abgabe des Fragebogens über die Klassenlehrer bzw. im Schulsekretariat.

Wir freuen uns über rege Rückmeldungen.

Euer und Ihr **transparentle** Team



transparentle LESERBEFRAGUNG 25. Oktober 2012 Nr. 130

Das **transparentle**, die Schulzeitung der Integrativen Waldorfschule Emmendingen erscheint seit 1996 mittlerweile im 17. Jahrgang. Das Heft erscheint 6 x im Jahr in einer Auflage von 300 Exemplaren, die an die Familien, Lehrer und Freunde der Schule gehen.

Vor allem wegen der wirklich sehr ansprechend und aufwendig gemachten und gelungenen Ausgaben 129 und 130 diskutieren wir, mit welchem (finanziellen) Aufwand und welcher Zielrichtung wir die Schulzeitung künftig fortführen wollen.

Die Beantwortung der Fragen dauert etwa fünf Minuten. Sie können natürlich jeweils auch mehrere Antworten ankreuzen. Abgabe des Fragebogens über die Klassenlehrer bzw. im Schulsekretariat.

Wir freuen uns über rege Rückmeldungen.

Euer und Ihr **transparentle** Team

Bitte jeweils ankreuzen!

ALLGEMEIN:

Informationen zum Schulleben der IWS hole ich mir hauptsächlich über
- ☐ direkt bei meinem Kind
- ☐ Kontakte zu Lehrern
- ☐ die Ranzenpost
- ☐ das transparentle
- ☐ die neue Webseite waldorfschule-emmendingen.de
- ☐ andere Eltern
- ☐ Elternsprechzeiten
- ☐ das Schulbüro
- ☐ anderes: _____

Ich kenne und lese das transparentle
- ☐ immer
- ☐ regelmäßig
- ☐ eher selten/wenig
- ☐ nie
- ☐ wenn, dann ausgiebig

Die jeweilige(n) Ausgabe(n)
- ☐ hebe ich mir auf
- ☐ werte ich aus und hebe Artikel zum Teil auf
- ☐ wandert bei uns meistens direkt ins Altpapier
- ☐ anderes: _____

Die Erscheinungsweise des Heftes (6 x jährlich) finde ich
- ☐ genau richtig
- ☐ zu häufig, weniger würde auch genügen
- ☐ zu selten, ich würde gerne häufiger und akteller informiert werden
- ☐ anders: _____

FORM:

Aufmachung und Gestaltung des transparentle finde ich in dieser Form:
- ☐ genau richtig so
- ☐ das Format sollte größer / kleiner sein
- ☐ der Textanteil ist zu hoch
- ☐ der Bildanteil ist zu hoch
- ☐ anderes: _____

INHALT:

Mir gefallen vor allem die Berichte
- ☐ aus dem Schulleben
- ☐ aus dem Unterricht
- ☐ über die IWS und andere Waldorfschulen
- ☐ Infos zu Veranstaltungen, Organisation etc.
- ☐ Presseberichte
- ☐ Einleger Putzliste

Ich vermisse beim Inhalt:
- ☐ Berichte von anderen Waldorfschulen/ -einrichtungen (in der Region)
- ☐ mehr über Lehrer/FSJ-ler
- ☐ mehr über Waldorfpädagogik
- ☐ anderes: _____

Den Anteil Bilder/Fotos finde ich
- ☐ ausreichend
- ☐ angemessen
- ☐ übertrieben
- ☐ noch zu wenig

Die Fotos
- ☐ sollten immer alle farbig sein
- ☐ sind in schwarz-weiß völlig ausreichend
- ☐ brauchen nur gelegentlich farbig sein

Mehr Anzeigen im Heft
- ☐ würden mich nicht stören
- ☐ lehne ich ab
- ☐ fände ich zwecks Finanzierung in Ordnung
- ☐ sind mir egal, beachte ich ohnehin nicht
- ☐ Anzeigen? sind mir noch gar nicht aufgefallen

Ich bin:
- ☐ Schüler
- ☐ Elternteil
- ☐ Lehrer
- ☐ anderes: _____

Habet Mut!

Impressionen vom Michaelifest

Forts. nächste Seite

Ein Fest für die Schulgemeinschaft

Ein goldener Oktobersamstag mit viel Sonnenschein und Wärme – Impressionen vom Herbstmarkt

Herbst

Die Blätter fallen, fallen wie von weit,
als welkten in den Himmeln ferne Gärten;
sie fallen mit verneinender Gebärde.

Und in den Nächten fällt die schwere Erde
aus allen Sternen in die Einsamkeit.

Wir alle fallen. Diese Hand da fällt.
Und sieh dir andre an: es ist in allen.

Und doch ist Einer, welcher dieses Fallen
unendlich sanft in seinen Händen hält.

Rainer Maria Rilke, 11.9.1902, Paris

Impressionen vom Herbstmarkt

Einschulung 2012

Herzlicher Empfang für unsere 1. Klasse!

Herzlich wurden die neuen Erstklässler und ihre Angehörigen zur Einschulung in der Festhalle des ZfP empfangen. Angelika Bock, Englischlehrerin an der Waldorfschule, eröffnete die Veranstaltung mit einer tollen Ansprache. Nach einer musikalischen Darbietung stellte sich die Klassenlehrerin Iris Moos, die Heilpädagogin Simone von Dücker und die FSJlerin Jacqueline Henninger den Kindern und ihren Angehörigen vor. Zur allgemeinen Überraschung bekamen dann die beiden Lehrerinnen eine Schultüte überreicht.
Jetzt wurde es für die Kinder spannend: Sie wurden einzeln aufgerufen und auf die Bühne gebeten. Die Kinder schritten aufgeregt durch den Blumenbogen und wurden von Ihren Lehrerinnen herzlich empfangen. Jedes Kind erhielt von seinem Paten eine Sonnenblume. Aufgeregt und neugierig standen die 23 Erstklässler auf der Bühne und präsentierten sich stolz und glücklich. Am Ende verließ der frisch gebackene Klassenverband im Gänsemarsch die Festhalle und ließ ihre Eltern zurück, die zum Landhaus pilgerten um dort auf ihre Sprösslinge zu warten.

Nach dem gemeinsamen Klassenfoto ging es für die Kinder zur ersten Schulstunde in das neue Klassenzimmer. Zwischenzeitlich hatten die „neuen" Eltern die Möglichkeit, sich bei Kaffee und Kuchen und leckeren Köstlichkeiten kennenzulernen. Der wunderschöne Empfang im Landhaus wurde übrigens durch engagierte Eltern und Lehrer organisiert.
Als die erste Schulstunde zu Ende war, ging es für die Kinder zurück in das Landhaus. Dort wurden sie von Ihren Eltern freudestrahlend empfangen. Dann gab es für die Kleinen endlich die ersehnte Schultüte und Eltern und Kinder gingen glücklich nach Hause.

Daniela Wolfsperger

Abb. oben: Iris Moos (links) und Simone von Dücker (rechts) sowie Jacqueline Henninger (FSJ) präsentieren sich mit „ihren" Erstklässler des Jahrgangs 2012. Die Schülerinnen und Schüler der 9. Klasse stellten sich als Paten den Erstklässlern zur Seite. Fotos: Wolfsperger

Der erste Schultag an der IWS Emmendingen

Herzlichen Dank an die Schule für diesen überaus liebevollen Empfang ihrer neuen ersten Klasse. Ein unvergesslicher Tag für die Schulkinder, Eltern und Großeltern!
Der „neue Lebensabschnitt" wurde für die Kinder in dieser Feierlichkeit würdevoll eröffnet. Ein Dank auch an die Eltern für das reichhaltige und leckere Buffet.

Camillos Großeltern

Forts. nächste Seite

WoW-Day 2012

Projekt Straßenmusik und Kuchenverkauf

Am Freitag, den 28.09.2012 war die 7. Klasse auf dem Marktplatz in Emmendingen. Wir trafen uns um 9:00, um alles aufzubauen.
Als wir anfingen zu spielen/musizieren kam erst niemand und alle hatten das Gefühl, dass ihnen die Finger abfrieren. Aber als es wärmer wurde, war es genau richtig. Gegen Mittag war es wieder zu warm!
Bei den Liedern *let it be* und *imagine* kamen immer ganz viele Leute. Manche tanzten, manche sangen und eine Frau fing sogar an zu weinen. Eine andere motzte herum und fragte wann wir endlich aufhören zu spielen. Wir aber ignorierten sie einfach und spielten weiter!
Nach vier Liedern machten wir stets eine Pause und gingen zu den Mädchen an den Kuchenstand, um mit ihnen zu reden.
Die Jungs nahmen sich die WOW-DAY Prospekte und verteilten sie sehr großzügig.
Das eingenommene Geld spenden wir für eine Waldorfschule in Südafrika – Lesedi school. Wir haben genau 406 € und 2 Cent eingenommen.

Ina Hesse und Elisa Berchtold (S, 7. Klasse)

Emmendinger Tor, 04.10.2012

Straßenmusik für Lesedi-Projekt

Integrative Waldorfschule beteiligte sich am WOW-Day

Emmendingen. Die Siebtklässler der Integrativen Waldorfschule, 26 Schüler mit und ohne Behinderung, unter Leitung von Klassenlehrer Andreas Lillig und Heilpädagoge Sarath Ohlms, beteiligten sich am vergangenen Freitag am weltweiten „WOW-Day" (Waldorf One World).

Sie musizierten und sangen auf dem Marktplatz [illegible] gunsten des Lesedi-Hilfsprojekts. Lesedi ist ein [illegible] beng in der südafrikanischen Provinz Gauteng. Beim WOW-Day (27. September) werden soziale Projekte auf der ganzen Welt von den Waldorfschulen durch verschiedenste Aktivitäten, (unter anderem Bastel- und Verkaufsaktionen, Straßenmusik, Zirkusvorführungen, Tagesjobs in Betrieben, Sponsorenläufe) mit Geldspenden unterstützt.

Auch die Emmendinger Waldorfschule legte sich für den guten Zweck ordentlich ins Zeug. Die Kinder begeisterten mit einem breiten musikalischen Repertoire, Beatles-Songs, englischen Pop-Klassikern und deutschen Herbstliedern und verkauften selbst gebackenen Kuchen. Schulvertreter informierten am Stand zu den Hilfsprojekten in Afrika. „Der WOW-Day ist unser Weg, uns am weltweiten Netzwerk unterstützend zu beteiligen", freute sich Andreas Lillig im ET-Gespräch [illegible] die Aktion. Zeitgleich feierten die Erst- bis Sechstklässler [illegible] schule das Michaelifest. Dieser „Feiertag" steht für den Kampf des St. Michael gegen den Drachen, welcher Mut und Überwindung voraussetzt. Im übertragenen Sinne steht dieses symbolische Bild auch für den Verzicht auf die Ich-Bezogenheit.

300.000 Euro Spendengelder: Der WOW-Day 2011, an dem sich Schüler von fast 230 Waldorfschulen aus 25 Ländern beteiligten, war ein besonders großer Erfolg. Über 300.000 Euro für soziale Projekte wurden gesammelt. **Thomas Gaess**

Die Siebtklässler der Waldorfschule beteiligten sich am weltweiten WOW-Day. Foto: Thomas Gaess

http://www.wzo-verlags-gmbh.de/uploads/media/wzn_emt_hp_04.10.pdf S. 29

Schulfeier mit viel Engagement

Rhythmen und Reime in der ZfP-Halle

„Es steht dir frei, zu jeder Stunde dich auf dich selbst zurückzuziehen. Gönne dir recht oft dieses Zurücktreten ins Innere und verjünge so dich selbst.“ *

Marc Aurel

Das Orchester mit *Fanfarissimo*.

Die 1. Klasse mit Lied und Gedicht.

Ein Vortrag in Englisch der 2. Klasse...

...und ein Gedicht der 3. Klasse.

Katrin Darvas und ihre 9. Klasse mit Eurythmie.

(* aus: „Worte für die Seele“ in der Reihe „Weisheit der Welt“, Herder-Verlag, 2001)

Ein Gedicht-Rhythmus der 5. Klasse.

Englisch Kochen mit der 8. Klasse.

Klasse 9 mit einem weiteren Eurythmie-Beitrag.

Klasse 7 mit einem wahren Powertrommelstück.

Es bebte die Halle.

5/6/11. Klasse-Chor mit Orchester und Rhythmusgruppe: Michaeli-Lied, Strahlender als die Sonne und E-Lah.

Kanufahren und dem Regen trotzen

Klasse 7 auf Tour am Bodensee

Am Montag, den 11. Juni 2012 trafen wir uns um 8:30 am Emmendinger Bahnhof. Zuerst fuhren wir nach Offenburg, dann weiter nach Radolfzell und von dort aus mit dem Bus zu unserem Ziel Gaienhofen.
Zuerst schauten wir uns den Campingplatz und das Strandbad an. Danach gingen wir wieder zurück zu unseren Zelten, räumten unsere Sachen ein und bereiteten unsere Schlafplätze vor. Einige von uns gingen dann schwimmen und andere ruhten sich von der Fahrt aus. Dann, nach einer kurzen Pause, gab es Essen, das Frau Kempf vorbereitet hatte.
Nach dem Essen hatten wir Zeit für uns und um 21:30 Uhr hatten wir uns alle wieder versammelt für die Abendrunde (wir versammelten uns abends immer noch mal vor dem Schlafengehen, und redeten über den Tag). Um 22 Uhr war Nachtruhe. Dann sollten wir eigentlich schlafen, aber am ersten Abend hielten wir uns nicht daran.
Am nächsten Tag wachten wir um ca. 8:30 Uhr auf. Wir bemerkten, dass es in Strömen regnete und hielten uns deshalb die meiste Zeit im Zelt auf und spielten Spiele und langweilten uns. Am Nachmittag gingen ein paar von uns nach Gaienhofen und kauften sich Süßigkeiten.

Am dritten Tag mussten wir schon um 7 Uhr aufstehen, weil wir Kanu fahren wollten. Nach dem Frühstück sind wir dann zum Bus gegangen und fuhren nach Öhningen-Wangen. Als wir dort ankamen, erzählte unser Führer etwas über das Paddeln. Danach bildeten wir drei Gruppen. Wir paddelten zuerst zu einem Strandbad, wo sich einige was zum Essen kauften. Etwas später paddelten wir wieder zurück. Auf dem Rückweg machten wir noch ein Entenspiel und das ging so: Unser Führer warf Plastikenten in denn See und wir mussten sie einsammeln. Sieger war die Gruppe, die die meisten aus dem Wasser gefischt hatten.
Das Kanufahren hat mir besonders Spaß gemacht, weil es im Team auf den Einsatz jedes Einzelnen ankam. Es gefiel mir, dass sich jeder mit seiner Aufgabe voll einbringen musste und gleichzeitig musste man auf alle

anderen achten, um einen gleichmäßigen Rhythmus zu halten. Und ich fand es einfach sehr schön, auf dem Wasser zu sein! Am Abend schauten wir dann die EM an, es spielte Deutschland gegen Holland .
Am vierten Tag machten wir eine so genannte Ralley. Wir teilten uns in 4 Gruppen auf und mussten verschiedene Aufgaben lösen. Am Abend grillten wir und die Gewinner der Ralley wurden bekannt gegeben.
Am nächsten Tag mussten wir um 7 Uhr aufstehen, weil unsere Abreise war. Wir frühstückten und danach packten wir unsere Sachen. Um 10:06 Uhr fuhr unser Bus ab. Als wir in Radolfzell ankamen, hatten wir eine Stunde am See Aufenthalt bis der Zug kam.
Als wir dann im Zug saßen, hörten die meisten Musik oder spielten iPod. Um 15:15 Uhr kamen wir wieder am Emmendinger Bahnhof an.
So ging unsere schöne Klassenfahrt zu Ende!!!

Johanna Autenrieth

Stippvisite zur Renaissance

Bildungsreise der 12. Klasse in die norditalienische Metropole Florenz

Zum dritten Mal fand am Ende des 12. Schuljahres eine einwöchige Bildungsreise nach Florenz statt. Florenz, die Stadt, in der während der Renaissance im 15. Jahrhundert die Künste wieder geboren wurden und heute noch das Stadtbild hinsichtlich der Architektur, Skulptur und der Malerei prägen.
Renaissance, die Wiedergeburt der antiken Künste und eine Zeit des Aufbruchs zu neuen Ufern nicht nur in den Künsten, sondern auch in der Philosophie, Astrologie, Geografie, Mathematik und des Humanismus. Der universal gebildete Mensch stand als Individuum im Mittelpunkt.
Auch die SchülerInnen der 12. Klasse werden jetzt neue Wege gehen, werden innerlich wachsen und sich in neue, ihnen noch unbekannte Bereiche wagen. Florenz verkörpert als Stadt mit ihren Kunstschätzen diese Aufbruchstimmung und den Mut, neue Wege zu gehen.
In diesem Sinne wünschen wir unseren SchulabgängerInnen des letzten Schuljahres alles Gute für ihre Zukunft.

Do. 12. Juli
Anreise mit der Bahn ab Freiburg um 05.58 h über Basel, Mailand, Ankunft in Florenz 14.00 h, Einzug in unser Hostel, Ankommen

Fr. 13.Juli
10.00 h Boboli Gärten: Einführung in Stadt der Medici
12.30 h Besichtigung der Galeria Palatina (Gemäldegalerie) im Palazzo Pitti
freier Nachmittag, abends: Loggia della Signoria (Betrachtung und Zeichnen von Skulpturen)

Sa. 14. Juli
10.00 h Kloster San Marco
Nachmittag: Palazzo Medici
abends: Loggia della Signoria (Fortsetzung Zeichnen von Skulpturen)

So. 15. Juli
09.30 h Besichtigung Dom, Kuppel und Baptisterium
freier Nachmittag

Mo. 16. Juli
Bahnfahrt nach Castiglioncello (Küstenbadeort)

Di. 17. Juli
09.30 h Uffizien (Gemäldegalerie), Mercato San Lorenzo

Mi. 18. Juli
09.30 h Accademia del Arte (Skulpturen von Michelangelo, z.B. David)
Nachmittag: Cappelle Medicee (Michelangelo)

Do. 19. Juli
09.30 h Santa Croce (Kirche) mit Capelle die Pazzi
freier Nachmittag

Fr. 20. Juli
12.55 h Zugfahrt mit der Bahn von Florenz über Mailand und Basel, 20.55 h Ankunft in Freiburg

Jeweils abends gemeinsamer Rückblick auf den Tag und Vorblick auf den nächsten Tag

Führungen und Betreuung durch Petra Stuber, Lehrerin für Kunst und Kunstgeschichte/Architektur und Uwe Maier, Heilpädagoge sowie Melanie Karcher, FSJ.

Eindrücke der SchülerInnen:

- Mich hat die Größe und die Schönheit der Gebäude in Florenz beeindruckt und dass die Menschen damals unter der Berücksichtigung der technischen Kenntnisse solch prachtvolle Gebäude bauten. Die Klassenfahrt war etwas besonderes.

- Die Familie Medici hat Florenz geprägt. Es gibt viele versteckte Schätze und Sehenswürdigkeiten. Die Nächte waren lang und warm und es war eine schöne Klassenfahrt.

- Endlich konnte man die Skulpturen, die wir vorher nur von Abbildungen auf der Leinwand kannten, in 3D

bestaunen. Auf den Bildern konnte man den Originalpinselstrich des Künstlers sehen. Die ganze Fahrt hat den Klassenzusammenhalt noch einmal verstärkt.

- Am beeindruckendsten fand ich die Skulptur des David. Die Perfektion des Künstlers Michelangelo ist überwältigend, genau so wie seine Geschichte.

- Diese integrative 12-Klassfahrt war und ist ein voller Erfolg, der uns für ewig in Erinnerung bleiben wird.

- Wir fanden die Stadt sehr schön und die Kirchen und das Leonardo-Museum.

- Die Stadt Florenz ist wahnsinnig beeindruckend und kann mit viel Kunst aufbieten. Besonders gefallen hat mir die Skulptur des David, wegen ihrer Größe und Perfektion.

Petra Stuber (L)

Die Olympischen-spiele

Am 9.7.2012. fanden bei uns die Olympischen-
spiele stad. Wir trafen uns am Morgen im
Klassenzimmer dort wurden die Gruppen
eingeteilt ich war in der gruppe Troja auserdem
gab es noch Sparta, Athen und Delphi. Die Spiele
wurden eröffnet wir zündeten eine Fackel an
und gingen zum Sportplatz des Goethe Gymnasium
Die Disziplinen waren Weitsprung und Staffel-
lauf dan eine Pause und danach Speerwurf
und Tauziehen. Zürück an der Schule haben wir
eine Siegerehrung gemacht, wir (also Troja) hatten
den 2. Platz Den Ersten hatten Athen, den dritten
Delphi und den vierten Sparta. Am anstrengesten
fand ich Tauziehen. Und am besten hat mir das
Essen nach der Siegerehrung und Staffellauf
gefallen. Jeder von uns hat eine Urkunde
bekommen.

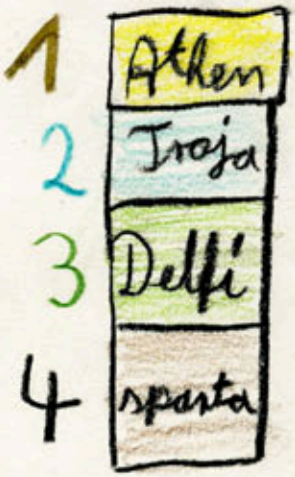
S. M.

Die olympischen Spiele haben mir
Spaß gemacht.
Ich war mit im Team Athen.
Unser Anführer war Benedikt.
Wir wurden 1. Platz.
Am meisten Spaß hat der
Staffellauf gemacht.
Tim Kauni

Ayana

OLimPische spiele

am 9.7.2012 fanden die spiele statt.
Es gab vier städte Athen, Delfi, Troja und sparta. Ich war in der stadt Delfi.
Wir sind zum sportplatzt gegangen mit einer Fackel dann haben wir Speerwurf, Stafelauf, Weitsprung und Tauziehn gemacht. Am besten fand ich Tauziehen Und am anstrengend fand ich Stafelauf. Athen war erster Troja war zweiter Delfi was Dritter und sparta war fierter



Die Siegerehrung fand ich am besten und ganz am ende gab es dan Griechisches Essen Es war sehr lecker.

Vermessen im Schwarzwald

Feldmesspraktikum der 12. Klasse in Raumünzach

Am 16. Juli 2012 brachen wir, die jetzige 12. Klasse, Herr Andree und Frau Jones, mit Koffern, Schlafsäcken, Theodoliten und weiteren Messinstrumenten im Gepäck zu unserem Feldmesspraktikum auf. Unser Ziel war das Pfadfinderzentrum Raumünzach im tiefsten Schwarzwald. Schon die Anfahrt stellte Herr Andree mit seiner Höhenangst auf die Probe. Als wir endlich heile ankamen, bemerkten wir, dass eine schmale Fußgängerbrücke, die hoch über einen tosenden Fluss führte, der einzige Weg zum Haus zu sein schien. Glücklicherweise fanden wir doch noch eine schmale Straße, über welche Camill Herr Andree im Wagen mitnahm.

Nach dem wir das Haus besichtigt und eine Putzaktion durchgeführt hatten, konnten wir gleich mit den Vermessungen beginnen. Wir hatten uns vorgenommen, das Gelände rund um das Haus soweit zu vermessen, wie es von der Steigung her möglich war. Unsere Klasse wurde in drei Gruppen aufgeteilt und jede bekam einen Teil zur Vermessung zugewiesen. Es war von großem Vorteil, dass wir die zwei Wochen vor dem Praktikum schon auf dem Schulgelände vermessen hatten, so waren wir äußerst erstaunt, wie schnell wir diesmal alle Maße zusammen tragen konnten. Für das säuberliche Ausarbeiten und Gestalten unserer Karten, nahmen wir uns dann umso mehr Zeit. Durch unser fleißiges Arbeiten war noch Zeit für einen Grill- und Lagerfeuerabend, mit vielen, vielen Erzählungen. Das Essen bereiteten meist die Essensgruppen, die sich jeweils mit einem aus jeder Gruppe zusammensetzten, mit Hilfe von Frau Jones zu. Aber auch Herr Andree steuerte einen exzellenten, selbstgemachten Gurken- und Tomatensalat zum Grillabend bei.
Fazit: Alles in Allem hat uns das Feldmesspraktikum, entgegen unserer Erwartungen, sehr gut gefallen!

Jana & Merit (S)

Bauen und ernten

Hausbauepoche der Klasse 3 und Weinlese als neue 4. Klasse

Ein Haus entsteht
Im Frühjahr suchten wir einen geeigneten Bauplatz für unser Häuschen, es sollte ein Schuppen für Spielgeräte werden.
Schnell war der Platz auf dem Pausenhof gefunden. Die Architektenzeichnung, die uns netterweise die Tante eines Schülers anfertigte, und das Vorhaben wurden vom ZfP genehmigt, so dass wir noch vor den Pfingstferien beginnen konnten.

Zunächst wurde mit vereinten Kräften das Fundament ausgehoben und gegossen.
Eine Gruppe arbeitete jeweils draußen am Bau, während die andere Gruppe im Klassenzimmer die einzelnen Arbeitsschritte aufschrieb.
Auch die nach den Pfingstferien ausbrechende Krankheitswelle (teilweise fehlten bis zu 10 Kindern) konnte den Schaffensdrang der Drittklässler nicht bremsen.

So wurde das Häuschen mit Hilfe einiger Väter zu den Sommerferien fertig und natürlich gebührend gefeiert.
Wie schön war es zu erleben, wie durch die Mithilfe aller ein wirkliches Häuschen entstehen konnte!
Zunächst beherbergt es nun die Ernte, die die inzwischen Viertklässler gewordenen Schüler einbrachten. Doch wenn das Korn gedroschen und die Kartoffeln auf dem Herbstmarkt verkauft sind, steht der Nutzung für Spielgeräte nichts mehr im Wege.

Meike Mittwollen (L)

Traubenlese im Kaiserstuhl

Am Dienstag den 9. Oktober machte sich die 4. Klasse im strömenden Regen auf den Weg an den Kaiserstuhl. In Burkheim empfing uns eine Mutter aus der Klasse direkt am Weinberg. Nach einer kurzen Einweisung machten wir uns an die Arbeit. Der Regen hatte etwas nachgelassen, sodass wir ausdauernd Trauben lesen konnten. Als wir einen halben Bottich voll Müller-Thurgau-Trauben hatten, wurde dieser mit dem Traktor auf den Hof nach Burkheim gebracht. Nach einem Vesper im Weinberg machten auch wir uns zu Fuß auf den Weg.
Dort mussten wir alle tüchtig anpacken. Zuerst wurden eimerweise die Trauben in die Traubenquetsche geschüttet, diese quetscht die Trauben und entfernt teilweise die Beeren von den Stielen. Die zerkleinerten Trauben wurden in der Obstpresse gepresst. Den ersten Saft füllten wir in Flaschen ab, welche die Kinder direkt mit nach Hause nehmen konnten. Weitere 50 Liter füllten wir in ein Fass und verteilten den Saft am folgenden Tag in den Klassen 1-4.
Als alle geernteten Trauben gepresst waren, bekamen wir zur Stärkung noch eine leckere Kürbissuppe. Dazu gab es natürlich unseren feinen Traubensaft.
Zufrieden vom gemeinsamen Tun und dem Erleben der Traubenlese fuhren wir zurück in die Schule.

Stefanie Weiss (L)

Geologie in Klasse 6

Der Steinbruch der Familie Hauri

Heute durften wir den Steinbruch von Jims Eltern besichtigen. Jims Vater erzählte uns viel über Steine und was man aus ihnen gewinnen kann. So gibt es in dem Steinbruch Phonolithen (griechisch: Klangstein). Wenn man auf diese Steinart mit einem Hammer schlägt, erklingt ein Ton. Wir sahen einen Bagger, der mit einer großen Eisenkugel Steinbrocken von der Größe eines Kleinwagens zertrümmern kann. Außerdem sahen wir einen „Brecher", das ist eine Maschine, die große Felsstücke halbiert, in dem sich zwei Eisenscheiben zusammen schieben und so den Stein zerquetschen. Danach gingen wir ins Labor. Eine Frau untersucht dort Steinproben, zum Beispiel von einer LKW-Ladung, die das Werk verlässt. Das macht sie mit Röntgenstrahlen oder Chemikalien. Damit war unsere Führung zu Ende. Das war ein toller Tag.

Esra

Wie mit einer Stahlkugel Felsen zertrümmert werden

Bei der Führung durch Hanis Steinbruch gefiel mir am besten wie die Felsen, die zu groß für den Brecher waren zertrümmert wurden.
Dazu nahm der Fahrer eine 6 Tonnen schwere Stahlkugel (mit dem Bagger nicht mit den Händen) und ließ sie aus ca. 2 Meter Höhe auf den Felsen fallen.

Mika

Wofür kann das Phonolithgestein heute genutzt werden?

Forstwirtschaft (Wald): Das Phonolithmehl wird zu schutz vor Saurenregen mit einem Waldfahrzeug im Wald verteilt.
Landwirtschaft: Das Phonolithmehl wird auf den Feldern verteilt, um sie fruchtbarer zu machen.
Tiernahrung: Phonolithmehl wird den Schweinen oder Rindern gegeben um ihnen die Verdauung zu erleichtern.
Glasherstellung: Phonolithmehl wird dem grün und braunglas zugegeben. sodass es nicht so säure empfinklich ist.
Wasserreinigung: Phonolithmehl wird auf dem Boden von Wasserreinigungs-becken gekippt, dann wird das Wasser durch das Mehl gepumpt sodass es die schadstoffe im Mehl zurückbleiben.
Medizin (Fango): Phonolithmehl kann als Fango gegen Rheuma mit Wasser angerührt auf die Haut aufgetragen werden.
Als Baumaterial und Dämmstoff kann der Phonolith auch genutzt werden.

Elias

Wie die Steine in dem „Brecher" klein gemacht wurden

Wir gingen alle zusammen in einen Brecher. In dem Brecher werden die Steine klein gemacht, dadurch ist es da ganz laut. Von dem Muldenkippper werden die Steine oben in den Brecher gekippt. Die Steine fallen dann auf ein Fließband, von dort weiter in den Hauptbrecher. Der wiederum zerkleinert die Steine auf eine Größe von ca. 5cm

Benedikt

Der Phonolith (Klingstein) von Dö~~r~~tzingen

Wofür kann das Phonolithgestein heute genutzt werden?

Forstwirtschaft: für den Wald gegen die Regensäure. Landwirtschaft: als Dunger für Pflanzen und als Geruchschutzt für Gülle. Tiernahrung: für Schweine da mit die Lunge gesunder ist. Glasherstellung: für die Scheiben. Wassereinigung: für das Säubern das Wasses. Medizin: als Naturfango Als Baumaterial und Dämmstoff: für Häuser und ihre Innenwärme

Zischup, Zeitung in der Schule

Eine Kooperation der 8. Klasse mit der Badischen Zeitung (BZ)

Wussten Sie schon, dass
- das eine Rolle Papier für die Zeitung 1,7 Tonnen wiegt und und 36 km lang ist?
- dass 50 dieser Rollen nur für ca. 3 Tage BZ reichen?
- die gesamte Auflage der BZ in einer Stunde gedruckt werden kann?
- dass die erste BZ schon 1946 gedruckt wurde?
- zum Druck kein Wasser mehr nötig ist?
- ungiftige Lebensmittelfarbe zum Drucken verwendet wird?
- Dass der einzige Sitz des Verlages Freiburg ist?

Dieses Jahr machen wir, die 8. Klasse, ein Zeitungsprojekt mit der Badischen Zeitung (Zischup). Wir bekommen 6 Wochen lang die bz geliefert und beschäftigen uns damit jeden Tag. Alle Schüler müssen am Ende der Epoche einen Artikel über ein selbst gewähltes Thema schreiben. Dafür hat jeder einen Presseausweis bekommen, damit wir selbstständig recherchieren können. Am 14.11. werden die besten Artikel aller teilnehmenden Klassen in der Badischen Zeitung veröffentlicht. Wir haben Besuch von einer Redakteurin bekommen, die uns viele Tipps und Informationen gegeben hat.
Am Montag, den 15.10. waren wir im Pressehaus der BZ in Freiburg. Dort haben wir gesehen, wie die Zeitung gedruckt wird. Es war echt interessant, es hat uns Spaß gemacht und wir können das Projekt wirklich weiter empfehlen.

Cassandra Weiss und Rebecca Weber (S, Klasse 8)

Unsere Schule in der Presseschau

Badische Zeitung, 01.08.2012

MITTWOCH, 1. AUGUST 2012

Abschied von der Schule nach zwölf Jahren

Integrative Waldorfschule

http://www.badische-zeitung.de/emmendingen/abschied-von-der-schule-nach-zwoelf-jahren--62156865.html

Badische Zeitung, 27.07.2012

Adieu für Vollblutpädagogen

Waldorfschule verabschiedet Gründungslehrer Erhard Beck, der nun als Berater nach China geht

Ein rundum positives Resümee ihrer jahrelangen Zusammenarbeit zog Angelika Bock bei der Verabschiedung von Erhard Beck. FOTO: SCHULE

http://www.badische-zeitung.de/emmendingen/adieu-fuer-vollblutpaedagogen--62047938.html

Badische Zeitung, 18.07.2012

Gnome, Faune und Nymphen legen Meister Pan Rechenschaft ab. Das mündet in das jährliche Sommerspiel der Integrativen Waldorfschule. FOTO: SCHULE

Natur gegen „Betonwald“

Sommerspiel an der Integrativen Waldorfschule nach einem Vorbild aus dem Jahr 1927

http://www.badische-zeitung.de/emmendingen/natur-gegen-betonwald

Inklusion

Ein Bericht von den Kollegiumstagen am 6. und 7. September 2012

Neben vielen wichtigen organisatorischen Dingen für das neue Schuljahr beschäftigten wir uns bei unseren diesjährigen Kollegiumstagen inhaltlich mit dem Thema Inklusion. Den Anfang dazu bildete ein Impulsreferat von Ralf Baron-Isbary. Es folgte eine Arbeit in Arbeitsgruppen, mit folgenden Themen:

- Konzept und Pädagogik an der IWS – ein Überblick für Einsteiger und Interessierte
- Integration und Inklusion in der Oberstufe
- Differenzierung-Individualisierung-Durchlässigkeit
- Strategien für die Zukunft

I. Aus dem Impulsreferat

Das Thema Inklusion berührt von der Gründung unserer Schule an eine deren Kernfragen.
Seit drei Jahren ist die Inklusion ein prägendes Thema in der Öffentlichkeit geworden, insbesondere seitdem die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung durch die Bundesregierung unterzeichnet wurde. So ist der Auseinandersetzung mit dem Thema bundesweit allen Schulen, so auch unserer Schule, eine große Bedeutung zugekommen.
Bei der Beschäftigung mit der Inklusion kann man schnell in ein starkes Spannungsfeld kommen: einerseits das Visionäre der Idee der Inklusion und dem Beschluss der UN-Konvention, zum anderen der Druck, der durch Forderungen und Darstellungen in der Öffentlichkeit erzeugt, bzw. als solcher empfunden werden kann (s. Titelblatt Septemberheft der Info 3 „Gemeinschaft ohne Grenzen"-nach dem Motto: so muss es jetzt sein), und schließlich die Folge einschnürender Rahmenbedingungen, die, wie in Hamburg hohe Ideale (und jahrelange positive Erfahrungen) auf den Boden der (Finanz-)Tatsachen herunterholen und eine fruchtbare Weiterentwicklung zu verhindern drohen, Inklusion einzig und allein als Möglichkeit von Einsparmöglichkeiten erscheinen lassen (s. taz-Artikel vom 22.2.2012: „Hamburg geht inklusiven Schulen an den Kragen"). Auf die Spitze getrieben geht in der Diskussion um das Thema die Schere zwischen fast missionarischem Umgang mit der Idee der Inklusion und dem Verteidigen bisheriger Strukturen immer weiter auseinander, was die Beiträge in Zeitschriften und Foren deutlich zeigen.

Für uns als Schule sollten aktuell zwei Fragen im Zentrum stehen:

1.) Wo stehen wir mit unserer Pädagogik heute an dieser Schule? Und
2.) Wo wollen wir in Bezug auf die Inklusion hin?

In der von uns meistens verwendeten Schreibweise „Integration/Inklusion“ kommt unsere derzeitige, eher fragende Haltung und auch Unsicherheit deutlich zum Ausdruck, wie wir mit den sich verändernden Rahmenbedingungen umgehen sollten.

Mittlerweile gibt es eine Vielzahl wissenschaftlicher Abhandlungen darüber, was Integration und was Inklusion ist und sein will. So wichtig es ist, sich damit auseinanderzusetzen, so wichtig ist es, nicht dabei stehenzubleiben, weil auf dieser Ebene lediglich die der Gedanken angesprochen wird. Es ist vielmehr entscheidend, im Hintergrund zu haben, dass es immer um den ganzen Menschen geht, um zu verhindern, dass keine starre Idee daraus wird, sondern, um es von innen heraus zu betrachten und mit Leben zu erfüllen.

Zum Begriff der Inklusion:
Dieser entstand 1990 und bildet einen der drei Eckpfeiler der UN-Konvention, neben der **Autonomie** und der **Barrierefreiheit**.
Hierin spiegeln sich die drei großen Ideale der Französischen Revolution: Freiheit-Gleichheit-Brüderlichkeit.
Prof. Dr. Heiner Bielefeld sagt über die Inklusion: ... „Sie konkretisiert und präzisiert lediglich den allgemeinen Menschenrechtschutz für die auch heute oft noch unsichtbare Minderheit der Menschen mit Behinderungen.“
„Dies verbindet der Wissenschaftler mit der Hoffnung, dass die Konvention schließlich zu einer Humanisierung der gesamten Gesellschaft führen wird.“....(aus: Waldorfpädagogik und Inklusion).
Inklusion betont somit positiv die Vielfalt und Verschiedenheit und erhebt den Anspruch, eine Antwort auf die komplette Vielfalt aller Kinder zu sein.

Dass die Idee der Inklusion keineswegs neu ist und, dass wir uns auch auf diesem Gebiet in einem fortlaufenden Strom befinden, der wie eine nachhaltige Antwort auf von Menschen mit Behinderung schlimmstes erlittenes Unrecht wirkt:
- Von der Betrachtung und Behandlung als „lebensunwert“ bei den Nationalsozialisten
- hin zur Separation im Nachkriegsdeutschland (in den unterschiedlichsten Ausprägungen),
- bis hin zur heutigen festgeschriebenen Umsetzung der UN-Konvention zeigen einige herausgegriffene Punkte aus der Geschichte:

1982, also vor 30 Jahren, prägte **Prof. Georg Feuser** den Begriff einer „Allgemeinen Pädagogik“, welche, wenn man sich mit dieser beschäftigt, nichts anderes beinhaltet, als der heutige Begriff der Inklusion. Prof. Feuser war schon zu dieser Zeit in Bremen ein absoluter Vorreiter und Kämpfer in Sachen Integration von Kindern mit Behinderung. Er entwickelte, in Tagesstätten und Schulen erprobte, Konzepte und ist auch heute noch sehr aktiv, v.a. durch Vortragstätigkeit.

Aus seinen Thesen:
„Integration“ bedeutet, dass alle Kinder und Schüler
– **in Kooperation miteinander**
– **auf ihrem jeweiligen Entwicklungsniveau**
– nach Maßgabe ihrer momentanen Wahrnehmungs-, Denk- und Handlungskompetenzen
– **an und mit einem gemeinsamen Gegenstand spielen, lernen und arbeiten....“**

1992, also 10 Jahre später hob **Prof. Jakob Muth** in der Gründungsphase unserer Schule bei einem Vortrag für die damalige Elterninitiative die „Werkzeuge“ hervor, die in der Waldorfpädagogik so geeignet für integrativen/inklusiven Unterricht sind (Anm.: dies, obwohl Prof.J. Muth nicht aus der Waldorfpädagogik kam):
- u.a. Epochenunterricht mit seiner zyklischen Struktur
- stabile Bezugspersonen (idealerweise) kein Sitzenbleiben
- keine Noten.
- (Hinzuzufügen wäre hier das Unterrichten aller Schüler gemeinsam nach dem Waldorflehrplan).

2008, ein Jahr vor der Anerkennung der Schule und der Unterzeichnung der UN-Konvention: ein Zitat der für die Schule so wertvollen Arbeit der damaligen **Arbeitsgruppe REIN** (Recht auf Integration) bei der Übergabe von 2200 Unterschriften an den damaligen Kultusministers Rau: „...Eine Schule für alle, in der Kinder - mit und ohne Behinderung - miteinander und voneinander lernen, in der ihre Stärken und Schwächen gegenseitig wahrgenommen und geachtet werden und in der sich Kinder im sozialen Umgang üben, ist für die Mitglieder des Arbeitskreises eine **Notwendigkeit unserer Zeit**...“

Im Jahr 2009 wird unsere Schule offiziell als Integrative Waldorfschule anerkennt und im selben Jahr wird die UN-Konvention verabschiedet.

Worauf kommt es für unser alltägliches Handeln an und woran sollte es sich messen?
Heiner Prieß, der vor vielen Jahren eine Heilpädagogische Schule in Kiel gründete und heute als Dozent tätig ist, sagt über die Inklusion: „Inklusion darf kein abstraktes Programm sein“. Stimmig ist es, „...wenn der Lehrer aus tiefer Überzeugung sagen kann: „das sind alles meine Schüler!“... „Inklusion in diesem Sinne steht schon von Anfang an im Zentrum der Waldorf-Pädagogik: was ist für dieses Kind in diesem Moment das Richtige? **Für das Kind bedeutet Inklusion**: „Mein Lehrer versteht mich! Ob er nun waldörflich, integrativ, inklusiv oder programmresistent ist, spielt für mich keine Rolle.“....
Entscheidend ist, dass es auf die individuelle Haltung einem Kind, oder einer Klasse gegenüber ankommt. Aus unserem Leitbild wird deutlich, dass aus der Beschäftigung mit der Anthroposophischen Menschenkunde, der Waldorfpädagogik und der Anthroposophischen Heilpädagogik, unter Berücksichtigung der For-

schungen der Integrationspädagogik, diese Haltung so wachsen kann, dass wir das Entwicklungspotential der Kinder erkennen und wecken können (vgl. Prof. Hüther, der aktuell einen Masterstudiengang ins Leben gerufen hat, zum **„Potentialentwicklungcoach“**, der im Herbst 2013 starten soll , s. Interview in der taz am 5.9.2012). Wichtig ist dabei, mit diesen wertvollen Impulsen lebendig verbunden zu bleiben, um vorhandene Barrieren und Denkschablonen wirklich auflösen zu können, um die richtigen Ideen in konkreten Situationen entwickeln zu können.

Dann kann für jedes Kind, Lehrer, wie auch Eltern erreicht werden, was Rudolf Steiner 1920 in die Worte zusammengefasst hat:

„Heilsam ist nur,
wenn im Spiegel der Menschenseele
sich bildet die ganze Gemeinschaft
und in der Gemeinschaft
lebet der Einzelseele Kraft.“

II. Aus den Arbeitsgruppen

1.) Konzept und Pädagogik an der IWS – ein Überblick für Einsteiger und Interessierte

Diese Arbeitsgruppe bot vor allem neuen Mitarbeitern die Möglichkeit, sich mit den Grundlagen der Schule und deren Pädagogischem Ansatz noch vertrauter zu machen.

Themen waren u.a.:

- der Film „Einblicke“
- die Geschichte der Schule
- Leitbildbetrachtung
- Austausch persönlicher Motive, warum man diese Schule gewählt hat
- Teamarbeit
- Erfahrungen bisher
- Elternarbeit
- Inklusion/Integration-Einführung, Literatur

2.) Integration und Inklusion in der Oberstufe

Diese AG ist aus der Themenarbeit einer Gruppe von Oberstufen-KollegInnen
entstanden. Hier wurde an Fragen gearbeitet, wie u.a.:

- gemeinsame Ziele des Heilpädagogen und Epochenlehrers
- Grundlagen für diese Zielvorstellungen
- die Frage der gemeinsamen Vorbereitung und Absprachen
- Teamarbeit
- Methodenvielfalt
- Reflektion der Arbeit
- Vorblicke

Es ging um eine Bestandsaufnahme und gegenseitige Wahrnehmung, sowie um Ideen für die Weiterentwicklung der Arbeit in der Oberstufe.

Ziele waren z.B.

- das Vorantreiben der Integration/Inklusion
- Qualitätsentwicklung
- das Einbeziehen von Lehrern, die nicht im Team unterrichten

3.) Differenzierung-Individualisierung-Durchlässigkeit-Arbeit an einer Weiterentwicklung des Mittelstufenkonzeptes

a) Allgemeine Aspekte:

- „Wir unterrichten Kinder und keine Fächer“, der Mensch steht im Mittelpunkt
- wichtig, die Freiheit haben zu können, von den Kindern auszugehen
- Kompetenzerwerb
- sachorientiertes Lernen besonders positiv für Integration/Inklusion
- Lernkultur, Potentiale zu entdecken
- Frage: wie Beweglichkeit schaffen, dass jeder seinen Lernschritt findet?

b) Methodentrainer:

- Welche Methoden eignen sich gut? Arbeit am Buch von Frank de Vries - Schülerkalender
- Weniger denken: Differenzierung von oben, sondern von unten. Wo stehen die Kinder und was brauchen sie?

4.) Strategien für die Zukunft

Themen waren u.a.

- Die Frage: Wie die Inklusion voranbringen?
- Wie die Schule attraktiver machen?
- Wir sind unser Potential
- Psychhygiene:
  - Themen wie: Konferenzgestaltung
  - Kräftehaushalt
  - Fähigkeiten besser kennenlernen
  - die Idee, „offener Werkstätten“/projektartiges Arbeiten, wenn Schüler nicht gut weiterkommen Zusammenarbeit verbessern
  - im Anschauen der Kinder
  - Atem im Stundenplan noch mehr berücksichtigen

Es ist in diesen Tagen deutlich geworden, dass es entscheidend ist, mit dem Grundimpuls verbunden zu bleiben, diesen stetig weiterzuentwickeln, und sich dabei nicht in starre Muster hineinzudrängen, oder hineindrängen zu lassen.

Wie das Unvollkommene lieben,
wenn wir durch die Dinge hören,
wie das Vollkommene uns ruft?

Wie im Sturz oder Scheitern der Dinge
die Spur dessen verfolgen,
was weder stürzt noch scheitert?

Vielleicht sollten wir lernen, dass das Unvollkommene
eine andere Form der Vollkommenheit ist:
die Form, die das Vollkommene annimmt,
um geliebt werden zu können

Roberto Juarros

Ralf Baron-Isbary (L)

Übergang ins Berufsleben ermöglichen und erleichtern

Arbeitskreis Übergang Schule-Beruf bittet alle Eltern um Mithilfe

Irgendwann stellt sich jedem Schüler die Frage, was kommt eigentlich nach der Schulzeit? Manche machen das Abitur, um später zu studieren, andere beginnen eine Ausbildung. Eine weitere Option sind Freiwilligendienste in den unterschiedlichsten Bereichen oder Auslandsaufenthalte.

Wie aber sieht es bei den Schülern mit besonderem Förderbedarf aus?

Die ehemaligen Schüler mit Behinderung unserer Schule finden in den wenigsten Fällen einen inklusiven Praktikums- oder Arbeitsplatz, der ihren Wünschen entspricht. Dies ist das Ergebnis einer Umfrage bei den Schulabgängern und deren Eltern im Sommer 2012. Oft müssen die jungen Erwachsenen schon zufrieden sein, wenn sie überhaupt einen annehmbaren Platz finden. Eine Wahlmöglichkeit nach individuellen Gesichtspunkten existiert in der Regel nicht. Arbeitsplätze auf dem ersten Arbeitsmarkt sind praktisch nicht vorhanden. Nur wenigen Familien ist es unter hohem persönlichem und finanziellem Einsatz gelungen, solche selbst zu schaffen. Die überwiegende Mehrzahl der jungen Erwachsenen arbeitet inzwischen in Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM).

Eltern fühlen sich in diesem wichtigen biografischen Schritt Ihrer Söhne und Töchter oft alleine gelassen. Sie erhalten zwar Unterstützung von der Schule und dem Arbeitsamt; die vorhandenen Beratungshilfen reichen jedoch nicht aus, weil die moderne Arbeitswelt Menschen mit Behinderung ausschließt.

Bereits beim Start in das Berufsleben fehlen Praktikumsmöglichkeiten, um sich beruflich zu orientieren und qualifizieren. Dies erleben viele Schüler mit besonderem Förderbedarf schon in den Schulpraktika in der Oberstufe. Ein Grund ist, dass nur wenige Arbeitgeber überhaupt Praktikumsplätze zur Verfügung stellen. Ein weiterer Punkt ist, dass oft die notwendige individuelle Begleitung nicht gewährleistet werden kann. Eine nicht ausreichende Begleitung schafft zu viele negative Erlebnisse auf beiden Seiten, die gerade bei Menschen mit besonderem Förderbedarf Enttäuschung und Resignation fördern.

Mit einer guten Begleitung können junge Menschen mit besonderem Förderbedarf in vielen Arbeitsfeldern tätig werden. Auf diesem Weg können auch die Arbeitgeber positive Erfahrungen machen und ihr Angebot ausweiten.

Der Arbeitskreis Übergang Schule-Beruf will Schüler, Eltern und Lehrer bei der Suche nach einem Praktikums- und Arbeitsplatz unterstützen! Dabei bitten wir alle Eltern der Schule um ihre Mithilfe.

Wir werden immer wieder aktuell die Suche nach bestimmten Praktikums- oder Ausbildungsplätzen über die schulischen Informationswege (transparentle, Ranzenpost) veröffentlichen. Bitte fühlen Sie sich angesprochen! Wenn Sie Ihre beruflichen, verwandtschaftlichen und persönlichen Kontakte und Netzwerke nutzen, werden wir schon bald einen ersten Schritt vorankommen.

Parallel dazu wird der Arbeitskreis an der Verbesserung der individuellen Praktikumsbegleitung und deren Finanzierung arbeiten. Auch hier benötigen wir Ihre Mithilfe. Vielleicht möchte ja gerne jemand ehrenamtlich in diesem Bereich arbeiten oder hat jemanden in seinem Bekanntenkreis, der sich gerne engagieren möchte?

Unser Arbeitskreis wurde im Januar 2012 gegründet und hat im Moment acht Mitglieder. Die Verbindung zum Lehrerkollegium erfolgt durch Herrn Maier (Heilpädagoge in der Werkstufe), der aktiv im Arbeitskreis mitarbeitet.

Es gibt noch viel zu tun! Weitere MitarbeiterInnen heißen wir jederzeit herzlich willkommen.

Kontakt: Petra Padberg, petra.padberg@gmx.de

Petra Padberg, Hein Kistner (E)

Verhandlung vor dem Verwaltungsgericht Freiburg

Am 10.10.2012 wurden zwei unserer Klagen gegen das Land Baden-Württemberg vor dem Verwaltungsgericht Freiburg verhandelt. Beide Klagen hatten die Landeszuschüsse für Schüler mit Behinderung zum Gegenstand.

Rückblende: Im Mai 2009 hatte das Verwaltungsgericht Freiburg unserer Klage auf Anerkennung als erste genehmigte Integrative Schule Baden-Württembergs stattgegeben, worauf das Kultusministerium auf Rechtsmittel verzichtete und uns die schriftliche Genehmigung erteilte. Das Urteil enthielt allerdings keine Aussagen über die Bezuschussung einer integrativen Schule.

2010 kürzte das Land die Zuschüsse für die Schüler mit geistiger Behinderung rückwirkend zum 01.11.2009 um ca. 10 %, ein Antrag für auf Sonderschulzuschüsse für Schüler mit Körperbehinderung und besonderem Förderbedarf wurde abgelehnt. Die Zuschusskürzung wurde damit begründet, dass inklusive Schulen im Vergleich zu Sonderschulen größere Klassen haben, dass sich damit die Fixkosten auf mehr Schüler verteilten und deshalb der Sachkostenanteil zu reduzieren sei. Die Kürzung führte zu einem Einnahmeverlust in Höhe von ca. 70.000 € p.a., die wir durch eine Personalstellenkürzung im Lehrerbereich kompensieren mussten.

Zur Verhandlung selbst:

Das Verwaltungsgericht Freiburg war glänzend auf die Verhandlung vorbereitet und führte das Verfahren mit hoher Kompetenz durch. Die Verhandlung über die Gewährung von Sonderschulzuschüssen für Schüler mit Körperbehinderung endete mit einem Vergleich: Wir bekommen Zuschüsse für die Zeit ab 01.06.09, allerdings mit dem gekürzten Sachkostenanteil. Wir haben dem Vergleich zugestimmt. Der Gewinn aus diesem Vergleich ist weniger finanzieller Art, sonder liegt darin, dass damit unsere Ansprüche auf besondere Zuschüsse auch für Schüler anderer Behinderungsarten rechtskräftig sind. Dies war unser hauptsächliches Klageziel.

Die zweite Verhandlung über die Zuschusskürzung dauerte wesentlich länger. Das Gericht konnte sich unserer Argumentation, wonach der Bescheid vom Mai 2010 unrechtmäßig sei, da er keine Begründung aufweise, nicht anschließen, weil die Kürzung in anderen Schreiben ausreichend dargelegt sei.

Es teilte auch nicht unsere Meinung, dass die Kürzung im Widerspruch gegen das Privatschulgesetz, gegen das Finanzausgleichsgesetz und die Schullastenverordnung 2009 stehe: Es gebe für inklusive Schulen noch keine gesetzliche Regelung, daher seien die genannten Normen nicht auf unseren Fall übertragbar. Immerhin bekämen wir Zuschüsse! Aufgrund der fehlenden gesetzlichen Normen hätte es ja auch sein können, dass wir keine Zuschüsse bekommen. Das Gericht sehe sich jedoch außerstande, das Land durch ein Verpflichtungs-urteil auf eine gesetzliche Regelung für inklusive Schulen zu drängen, zumal für 2014 eine Änderung des Privatschulgesetzes angekündigt sei. Für ein Verpflichtungsurteil müssten wir uns nach Karlsruhe wenden.

Drittens folgte das Gericht auch nicht unserer Argumentation, wonach eine eklatante Ungleichbehandlung gegenüber Ersatzschulen bestehe, die das Zwei-Schulen-Modell (allgemeine Ersatzschule und Sonderschule unter einem Dach) akzeptiert haben, aber gemein-samen Unterricht anbieten. Dort seien Schüler mit Behinderung eben Schüler der Sonder-schule, also sei der Sachkostenzuschuss der Sonderschule dort gerechtfertigt, bei uns nicht.

Intensiv hat sich das Gericht jedoch mit unserer Argumentation beschäftigt, dass wir nie Sonderschule waren (was die Gegenseite behauptet hatte), dass das Kultusministerium und die Schulbehörden aber der Meinung waren, dass wir als Integratives Schulentwicklungsprojekt (ISEP) von 1999 bis 2008 die gleichen Zuschüsse wie die Sonderschule benötigten. Hier haben wir umfangreichen Schriftverkehr vorgelegt.

Auch hat es sich umfangreich mit unserer Argumentation auseinandergesetzt, dass die Berechnung des Kultusministeriums, die zur Zuschusskürzung führte, nicht sachgemäß erfolgte, weil besondere Aufwendungen der inklusiven Schule nicht berücksichtigt wurden.

Ein Urteil ist erst im Lauf des November zu erwarten.

Michael Löser, Geschäftsführung

Weitere Pressemeldungen und Informationen zum Thema finden sich auf der Homepage der Schule unter:
www.waldorfschule-emmendingen.de

Schnittiger Mäher für schneidige Männer und Frauen

Projekt Fundraising zeigt ersten Erfolg

Es war einmal.....eine riesige Rasenfläche, berüchtigt für ihr ungebremstes Graswachstum. Bearbeitet wurden diese unendlichen Weiten von tüchtigen Menschen, mit nichts anderem als mit Handmähern ausgestattet. Diese Schinderei hat nun ein jähes Ende – denn ...

Er ist da! Unser neuer Aufsitzrasenmäher Storm 108 von der Firma „Efco".

Pünktlich 10.45 Uhr am Mittwoch, den 17. Oktober 2012 lieferte die Firma Grafmüller den fabrikneuen Aufsitzmäher ans Landhaus an. Nach einer kurzen technischen Einweisung konnten die ersten Proberunden gedreht werden. Der Storm 108 besticht durch geschmeidigen Fahrkomfort und eine äußerst muskelschonende Arbeitsweise. Ab sofort können in aufrechter, ja beinahe stolzer Haltung die großen Rasenflächen gemäht werden. Noch dazu kann der Traktor mit einem Schneeräumschild sowie mit einem Anhänger ausgestattet werden. Sie sehen – eine Wundermaschine durch und durch!

Ein Wehmutstropfen für alle Klein-Traktor-Begeisterten: Nur die zwei bis drei instruierten Personen dürfen den, im wahrsten Sinn des Wortes, schnittigen Mäher fahren. Es ist natürlich nichts gegen spontane Feierlichkeiten einzuwenden, wenn man weiß, heute wird gemäht. Gerne kann mit Winkelementen und Jubelrufen die Mähaktion begleitet werden.

Ermöglicht wurde der Kauf dieses Gerätes durch die private Zuwendung eines Förderers der es vorzieht, nicht genannt zu werden. Somit ist im Rahmen des Fundraisings für die IWS das Projekt „Aufsitzmäher" erfolgreich abgeschlossen. Weitere Informationen rund um das Thema Fundraising an der IWS wird es in der kommenden Ausgabe des transparentle geben.

Michael Ritter (E, Fundraising)

Bund der Freien Waldorfschulen

Pressemeldung

Lernfreude und Selbstvertrauen

Praxis der Waldorfpädagogik wird durch empirische Forschung bestätigt

Waldorfschüler lernen freudiger, finden ihre Schule überwiegend einladend und fühlen sich zu zwei Dritteln individuell von den Lehrern wahrgenommen. Außerdem sehen sie sich in ihrer Selbstwirksamkeitserwartung gestärkt, d.h. sie lernen in der Schule ihre Stärken kennen.

Dies ist ein Ergebnis der ersten großen empirischen Studie zu Bildungserfahrungen an den Waldorfschulen, die der Bund der Freien Waldorfschulen (BdFWS) auf einer Pressekonferenz in Berlin vorstellte.

Die Studie „Bildungserfahrungen an Waldorfschulen1“ wurde von Prof. Dr. Heiner Barz (Universität Düsseldorf, mitte) und Dr. Sylvia Liebenwein (Universität Düsseldorf) sowie von Prof. Dr. Dirk Randoll (Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft, Alfter/Bonn) erstellt. Befragt wurden dazu rund 800 Schülerinnen und Schüler aus zehn Schulen. PISA-Koordinator Prof. Dr. Andreas Schleicher (OECD, links) hat das Vorwort zu der Studie geschrieben.

BdFWS-Vorstandsmitglied Henning Kullak-Ublick (rechts) betonte, die Studie zeige, dass die Waldorfpädagogik mit ihrer Berücksichtigung des Lernumfelds, der Lernatmosphäre und der aktiven Beteiligung der Schüler an der Gestaltung des Unterrichts auf dem richtigen Weg sei. Es komme – auch nach den Ergebnissen der moder-

nen Hirnforschung – darauf an, Eigenaktivität und Kreativität der Schüler einzubeziehen und ihnen damit die Motivation zum lebenslangen Lernen zu vermitteln. Kullak-Ublick: „Wir freuen uns über die neue Studie, die mit empirischen Mitteln belegt, dass die Bildungserfahrungen an den Waldorfschulen genau diejenigen sind, die die Schüler in der heutigen Welt brauchen.“

Das BdFWS-Vorstandsmitglied dankte den Forschern Barz, Liebenwein und Randoll für ihre Arbeit und den wichtigen „Blick von außen“. Er sicherte zu, dass die Forschungsergebnisse in die konzeptionelle Arbeit an den Waldorfschulen einfließen werden. Die an der

ANZEIGE

Geldanlage geht auch anders!

Messe
Grünes Geld Freiburg

Erfolgreich investieren
in Nachhaltigkeit und Ethik

Goldsponsor:
GLS Bank
das macht Sinn

Silbersponsoren:
ABO WIND
ThomasLloyd

- Kostenlose Vorträge für private Anleger
- Podiumsdiskussion

Samstag, 10. November 2012, 9.30 bis 18.00 Uhr
Historisches Kaufhaus, Münsterplatz, Freiburg/Breisgau

Näheres zum Programm unter www.gruenes-geld.de/freiburg

EINTRITT FREI!

Näheres siehe Rückseite ➜

Alanus Hochschule durchgeführte Studie wurde von der Pädagogischen Forschungsstelle beim BdFWS gefördert und von der Software AG – Stiftung finanziell unterstützt.
OECD-Bildungsexperte Andreas Schleicher schreibt in seinem Vorwort, dass soziale Intelligenz, emotionale Sicherheit und Gründergeist die entscheidenden Dimensionen seien, um sich in der immer komplexer werdenden Welt zurechtzufinden.
Die Untersuchungen dieses Bandes zeigten, dass die Waldorfschulen für diese Zukunft gut aufgestellt seien. Lernfreude, Anstrengungsbereitschaft und Selbstwirksamkeit seien nicht nur wichtige Voraussetzungen für Lernerfolg, sondern sie seien heute zu Schlüsselfaktoren geworden.
Barz, der die Studie im Namen des Forscherteams in Berlin präsentierte, wies darauf hin, dass der enge Zusammenhang zwischen Bildungserfolg, Gesundheit und Schulklima zunehmend in den Fokus der Wissenschaft rückt. „Schüler, die frei von Leistungsdruck, Prüfungsstress und Angst vor Mobbing in die Schule kommen, bringen eindeutig günstigere Voraussetzungen für das Lernen mit“, so Barz. Die Ergebnisse der Studie belegten, dass die Waldorfschüler in diesen Punkten bessere Werte erzielten als die Schüler an den Regelschulen. Gesundheitliche Probleme wie Schlafstörungen oder Nervosität werden von den Waldorfschülern seltener genannt.
Auch die Beziehungen zu den Lehrern würden als deutlich besser beschrieben. Der Aussage „Unsere Lehrer interessieren sich für den Lernfortschritt jedes einzelnen Schülers“ stimmten danach 64,8 Prozent der Waldorfschüler, aber nur 30,5 Prozent der Regelschüler zu. 83 Prozent der Waldorfschüler bestätigten, dass sie in der Schule vermittelt bekommen, „Stärken zu haben“.
Individuelles und selbstständiges Lernen stelle ebenfalls ein Charakteristikum des Unterrichts an den Waldorfschulen dar. Es zeige sich z.B. in der großen Bedeutung der Jahresarbeiten als individuell gestalteten Projekten und in den vielen handwerklich-künstlerischen Aktivitäten. Die überwiegende Mehrheit der Waldorfschüler bejahte die Aussage, dass in ihrer Schule Kunst, Musik und Theater als wichtig eingestuft werden. Die UNESCO hat den hohen Stellenwert kultureller Bildung erst vor kurzem in ihren Publikationen unterstrichen.
Im Bericht des von Prof. Dr. Koolmann geleiteten Instituts für Bildungsökonomie der Alanus Hochschule, das seit 1974 jährlich einen umfangreichen Finanzbericht für die Waldorfschulen vorlegt, sind die hohen Investitionen des BdFWS in die Lehrerbildung genannt. 2011 seien z.B. ca. 8,2 Mio. EUR von den Waldorfschulen für diese Aufgabe aufgewendet worden, mehr als 300.000 EUR kämen noch für Fortbildung und Unterstützung von neuen Lehrerbildungsmodellen hinzu. Die Finanzierung dieser Aufwendungen erfolge überwiegend durch die Eltern der Waldorfschule, was keinesfalls selbstverständlich sei, wie Kullak-Ublick erläuterte. Auch die Studierenden an den Ausbildungsstätten der Waldorfschulbewegung leisteten erhebliche Studiengebühren. Eltern und Studierende, so der Bericht von Koolmann weiter, seien somit offensichtlich bereit, für ein besonderes Schulangebot auch besondere Leistungen zu erbringen.
Darüber hinaus zeige sich hier auch die Bereitschaft aller zu einem überdurchschnittlichen zivilgesellschaftlichen Engagement.

ANZEIGE

Freiburg wird am 10. November 2012 zur Hauptstadt nachhaltiger Geldanlagen

Sichere Geldanlagen mit Sinn zeigt Ihnen am 10. November ‚Grünes Geld Freiburg‘. Der Eintritt zu der Ausstellung mit Kongress ist kostenlos. Die Messe bietet:

- **Infos** über grüne Sparbriefe, nachhaltige Fonds, Angebote nachhaltiger Banken, ökologische Baum-Investments, Erneuerbare-Energie-Geldanlagen und weitere nachhaltige Anlagemöglichkeiten
- **Vorträge** von Fachleuten zur nachhaltigen, ethischen Geldanlage
- **Podiumsdiskussion „ Wie kann ich mit meiner Geldanlage die Region stärken?“**

Veranstalter:
ECOeffekt GmbH
Semerteichstraße 60
44141 Dortmund
0231/47735965
info@ecoeffekt.de

Medienpartner:
ECOreporter.de nachhaltig investieren
taz.die tageszeitung

klimaneutrale Veranstaltung:
myclimate neutral Event

Näheres zum Programm unter www.gruenes-geld.de/freiburg

Zustand Keller und Gebäudekauf

Situationsbericht zum Stand der Verhandlungen und dem Kellerzustand

Liebe Eltern, von Ihren Kindern haben Sie vielleicht gehört, dass der Werkunterricht zur Zeit nicht im Schulhauskeller, sondern unter einem Zelt stattfindet. Dies ist Teil der fast schon unendlichen Geschichte in der Auseinandersetzung zwischen unserem Vermieter und uns über die Feuchtigkeitsproblematik im Untergeschoss, über die ich ja mehrfach berichtet habe. Die jüngste Entwicklung:

Mit Beginn der Pfingstferien (Anfang Juni) wurde in einer Ecke des Maschinenraums eine kleine Wasserlache entdeckt. Diese wurde durch einen defekten Abfluss des Raumentfeuchters verursacht. Wie sich beim Öffnen des Bodens an dieser Stelle anfangs der Sommerferien herausstellte, floss das Wasser aufgrund einer fehlenden Abdichtung zwischen Boden und Wand in den Untergrund. Dadurch breitete sich das Wasser nicht auf dem Boden aus und konnte so unentdeckt bleiben, da die betreffende Stelle zugestellt war. Das austretende Wasser hat dann in der Dämmschicht unterhalb des Estrichs eine Schimmelbildung bewirkt, wie die nachträgliche Analyse gezeigt hat. Eine Raumluftmessung hat ergeben, dass diese Schimmelbildung zum Austritt von Schimmelsporen in die Raumluft geführt hat.

Das feuchte und kontaminierte Dämmmaterial wurde entfernt, eine Ende Juli erneut vorgenommene Raumluftmessung hat ergeben, dass in der Raumluft des Werkbereichs keine andere Belastung mit Schimmelsporen als in der Außenluft herrscht. Wir hoffen, dass alles kontaminierte Material entnommen wurde, denn der Vermieter hat die Baustelle geschlossen, ohne angrenzendes Dämmmaterial zu entfernen.

Der Vorfall hat uns veranlasst, Anfang August zum zweiten Mal einen Schimmelhund einzusetzen, da wir nicht sicher waren, ob die in der Raumluft gefundenen Schimmelsporen einzig durch den Wasserschaden verursacht waren. Dieser Hund ist darauf spezialisiert, Gerüche von Mikroorganismen anzuzeigen. Er hat an verschiedenen Stellen des Bodens im gesamten Kellerbereich Zeichen gegeben. Das könnte ein Hinweis auf Schimmelbildung unterhalb des Bodens sein. Festzustellen ist dies nur, indem man an mehreren Stellen im gesamten Kellerbereich die Fließen und den Estrich entfernt und das darunterliegende Dämmmaterial analysiert. Eine Untersuchung dieser Art lehnt der Vermieter ab.

Zusätzlich haben wir von Prof. Stürmer (Professorin für Bauchemie und Bauphysik an der Technischen Hochschule Konstanz), die im Februar 2011 die Kellerräume besichtigt hat, eine aktuelle Stellungnahme eingeholt. In dieser wird erneut als Ursache die fehlende Abdichtung des Kellerbodens gegen die Bodenfeuchtigkeit, das Fehlen des vorgeschriebenen Mindestwärmeschutzes und die Nichteinhaltung von bauhygienischen Anforderungen vermutet.

Aufgrund der Begehung mit dem Schimmelhund und der Stellungnahme von Frau Prof. Stürmer haben wir uns entschlossen, die Werkräume bis auf Weiteres für den Unterricht zu schließen, denn die Erfahrung der letzten drei Jahre hat gezeigt, dass

1. sich an verschiedenen Stellen immer wieder Schimmel bildet,
2. die Raumentfeuchtungsgeräte und der Raumfilter nicht die erhoffte vollständige Sicherheit bringen, dass die Raumluft von Sporen frei bleibt,
3. der Vermieter sich zwar seit drei Jahren an der Beseitigung einzelner Symptome beteiligt, aber in keinster Weise bereit ist, das grundsätzliche Problem zu beheben. Auch ist er bislang nicht bereit, uns Ersatzräume anzubieten bzw. eine Ersatzlösung zu genehmigen.

Das eingeschaltete Gesundheitsamt hat keine Aussage darüber treffen wollen, ob in diesen Räumen Unterricht gehalten werden kann oder nicht.

Daher können wir derzeit keine Schimmelfreiheit garantieren.

Leider ist der Vermieter derzeit nicht bereit, die notwendigen grundlegenden Maßnahmen zu ergreifen bzw. uns Ersatzräume zu stellen. Deshalb werden wir bei Gericht einen Antrag auf Beweissicherung einreichen. Sofern das Gericht dem Antrag stattgibt, setzt es einen unabhängigen Sachverständigen ein. Sollte dieser feststellen, dass die Feuchtigkeit und die Schimmelbildung durch bauliche Mängel verursacht sind, muss der Vermieter geeignete Maßnahmen treffen oder uns Ersatzräume stellen. Dies ist ein langwieriger Prozess, der Ausgang ist offen.

Zielführender wäre es jedoch, wenn wir Eigentümer der Häuser wären, denn als Eigentümer hätten wir bessere Möglichkeiten, uns um die Herrichtung eines gesunden Raumklimas im Schulhauskeller oder um Ersatzräume zu kümmern. Die letzte Mitgliederversammlung hat ja mit 52 zu 3 Stimmen den Vorstand ermächtigt, einen Kaufvertrag abzuschließen, wenn die jährliche Belastung aus dem Kauf einen Betrag von 200.000 € nicht übersteigt (s. Protokoll der MV in der Januar-Ausgabe des transparentle).

Leider befinden wir uns im Streit mit dem Vermieter, wie unser notariell beurkundetes Kaufrecht auszulegen ist. Strittig ist das Verfahren der Verkehrswertermittlung der beiden Gebäude und Grundstücke. Einem

von unserem Gutachter ermittelten Verkehrswert von 2,07 Mio Euro (Ertragswertverfahren) steht ein vom Gutachterausschuss der Stadt Emmendingen benannter Verkehrswert von 5,7 Mio Euro (Sachwertverfahren) gegenüber. S. hierzu den Artikel in der Januar-Ausgabe des transparentle. Am 22.10.12 wird vor dem Landgericht Freiburg der Sachverhalt der Klage erörtert. Man wird sehen.

Übrigens: Die Option „Kauf der Karl-Friedrich-Schule", die laut Mitgliederversammlung offen gehalten werden sollte, haben wir mittlerweile abgesagt. Vor allem das Außengelände der Schule ist zu klein für unsere Zwecke, und die Liegenschaften auf der anderen Straßenseite, die wir zusätzlich ins Auge gefasst hatten, wurden zwischenzeitlich an einen Investor verkauft. Daher haben wir der Stadt, die uns zwischenzeitlich aufgrund eines weiteren Kaufinteressenten aufgefordert hatte, ein Gebot abzugeben, abgesagt.

Die Arbeitsgruppe „Raumbeschaffung" (Bernd Haltermann, Christoph Kinzinger, Michael Löser, Berglaug Schmidt, Rolf Zeller) bleibt am Ball.

Michael Löser (GF)

Veranstaltungen, Informationen & Termine

Parken, Heizen & Lüften

Liebe Eltern, bitte beachten Sie die beiden folgenden Hinweise:

Zum Parken:

Aus Sicherheitsgründen ist das Parken im Kreisel vor dem Schulgebäude überhaupt nicht und auf den Parkplätzen beim Kreisel nur in der Zeit von 7:30 Uhr bis 8:30 Uhr, 12:30 Uhr bis 13:30 Uhr und 15:00 Uhr bis 15:30 Uhr nicht gestattet, um ein sicheres Aussteigen der Schüler aus den Schulbussen zu ermöglichen.

Auf dem Gelände des ZfP dürfen nur die ausgewiesenen Parkplätze benutzt werden – auch zum Kurzzeitparken!

Wenn Sie auf den Parkplätzen der Schule parken, legen Sie bitte einen einfachen Zettel mit Ihrem Namen und dem Hinweis „Eltern" sichtbar hinter die Windschutzscheibe, da wir aufgrund der geringen Parkmöglichkeiten dazu übergegangen sind, schulfremden Falschparkern durch die Stadt Emmendingen einen Busgeldbescheid zustellen zu lassen.

Zum Wochenendputz:

Wenn Sie nach dem Wochenendputz die Räume verlassen, schließen Sie bitte alle Fenster (auch keine Kippstellung!) und drehen die Heizkörperventile auf „2"! Das ist heizenergetisch und auch aus hygienischer Sicht sinnvoller, denn die Erwärmung ausgekühlter Räume erfordert einen höheren Heizaufwand am nächsten Schultag, außerdem kondensiert die Raumfeuchtigkeit an kalten Wänden und führt dort u.U. zu Schimmelbildung.

Vielen Dank!

Michael Löser, GF

Die Welt der 5 bis 7-Jährigen

Entwicklung vom Kindergartenkind hin zum Schulkind

ein Vortragsabend mit Rosemarie Erle

am Dienstag, 27. Nov. um 20.15 Uhr

in der
Integrativen Waldorfschule Emmendingen
Parkweg 24
im Gebäude „Landhaus“

www.waldorfschule-emmendingen.de
Tel. 07641-9599380-11
Der Aufnahmekreis der IWS

Inklusion

warum und wie

Prof. Dr. paed. Hans Wocken
Inklusionswissenschaftler der Uni Hamburg, i.R.

Integrative Waldorfschule Emmendingen

am 14. November
20.15 Uhr

ein Vortragsabend in der

Integrativen Waldorfschule Emmendingen
Parkweg 24, 79312 Emmendingen
im Landhausgebäude

Vertrauenskreis

Wir sind für Sie erreichbar:

Eva Barnscheidt:	**07641-955609**
Petra Zeller:	**07641-9334255**

Abkürzungsverzeichnis

(E) = Elternschaft, **(G)** = Gastautor/in, **(GF)** = Geschäftsführer, **(L)** = Lehrer/in, **(S)** = Schüler/in, **(V)** = Vorstand, **EA** = Elternabend, **ELFI** = Eltern Für Integration, **ELK** = Eltern-Lehrer-Kreis, **ELMAR** = Eltern-Mitarbeits-Regelung, **FSJ** = Freiwilliges Soziales Jahr, **GemSi** = Gemeinsame Sitzung, **FWS** = Freie Waldorfschule, **IWS** = Integrative Waldorfschule, **ÖFFK** = Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit, **SLT** = Schulleitungsteam (bestehend aus STG = Steuerungsgruppe, PK = Personalkreis, Paek = Pädagogischer Kreis), **SFK** = Schulführungskonferenz

Inklusion - warum und wie
Ein Vortrag von Prof. Hans Wocken

Prof. Wocken ist einer der ganz wenigen - ganz großen „Urväter“ der Integrationsbewegung in Deutschland. Schon vor über 30 Jahren hat er sich als Erziehungswissenschaftler in Hamburg für dieses Thema stark gemacht und zahlreiche Bücher dazu veröffentlicht. Das aktuellste ist „Das Haus der inklusiven Schule“ (Feldhaus 2011).
Nach der ausgesprochen positiven Erfahrung eines spontanen Besuchs von Prof. Wocken im vergangen Jahr bei uns, haben wir Herrn Wocken zu einem weiteren ausführlicheren Besuch eingeladen.
Neben Unterrichtsbesuchen und Gesprächen in kleineren Kreisen wird es auch einen öffentlichen Vortrag am 14. November um 20.15 Uhr im Landhaus geben!

Silke Engesser (L)

Unsere FSJler im neuen Schuljahr

Die FSJler des Jahrgangs 2012-13 zusammen mit ihrer Betreuerin Marjorie Kai.

Jacqueline Henninger (1. Klasse)
Wohnort: Bombach
Hobbies: Reiten, Joggen, Freunde treffen
Grund für FSJ an der IWS: Ich habe mich für die IWS als Einsatzstelle meines FSJs entschieden, weil ich zum einen das integrative Konzept sehr spannend finde. Und ich zum anderen einen Einblick in die Waldorfpädagogik bekommen möchte, da mich diese interessiert.

Natascha Pereira (2. Klasse)
Alter: 18, Wohnort: Emmendingen
Gründe für mein FSJ an der IWS Emmendingen:
Da mich das Konzept der Integrativen Waldorfschule interessiert und mir die Arbeit mit Kindern sehr viel Spaß macht.

Forts. nächste Seite

Beatrice Neyrinck (3. Klasse)
Alter: 19, Wohnort: Freiburg
Gründe für mein FSJ an der IWS Emmendingen:
Weil ich mich in der Arbeit mit Kindern, insbesondere mit den sogenannten behinderten Kindern, selber kennenlernen und erproben kann.

Lea Kistner (4. Klasse)
Alter: 19, Wohnort: Emmendingen
Gründe für mein FSJ an der IWS Emmendingen:
Da ich auf einem sozialwissenschaftlichen Gymnasium war und mich auch mit der Waldorfpädagogik beschäftigt hatte, wollte ich unbedingt selbst einen Blick in solch eine Einrichtung werfen und diese erleben. Außerdem möchte ich neue Erfahrungen sammeln, da ich zuvor keinen Kontakt zu Menschen mit Behinderung hatte.
Ich freue mich einfach auf ein neues Umfeld mit vielen neuen Erkenntnissen.

Marwin Weinreich (5. Klasse)
Alter: 21, Wohnort: Ich bin für das FSJ von Hamburg nach Emmendingen gezogen, was ich als zusätzliche Herausforderung sehe.
Gründe für mein FSJ an der IWS Emmendingen:
Ich möchte später Grundschullehramt studieren und mich hier noch einmal überprüfen. Außerdem finde ich den Ansatz der Waldorfpädagogik interessant.

Julian Angermeier (6. Klasse)
Alter: 18, Wohnort: Ettenheim
Gründe für mein FSJ an der IWS Emmendingen:
Interesse am Waldorf- und Inklusionskonzept und der gemeinsamen Umsetzung

Carina Meßmer (8. Klasse)
Alter: 18, Wohnort: Reute
Gründe für mein FSJ an der IWS Emmendingen:
Mein FSJ an der Waldorfschule mache ich, weil ich mich persönlich weiterentwickeln möchte und neue Erfahrungen (vor allem in Bezug auf die Kinder mit Behinderung) sammeln will. Mich interessiert vor allem auch die Waldorfpädagogik, die ich bis jetzt nur von Erzählungen kannte.

Elisabeth Düren (9. Klasse)
Alter: 20, Wohnort: Ich bin gerade für das FSJ aus NRW (Nähe niederländische Grenze) nach Freiburg gezogen.
Gründe für mein FSJ an der IWS Emmendingen:
Ich arbeite gerne mit Kindern und möchte auch später beruflich in die Richtung gehen. Ich selbst war auf einer staatlichen Schule, hatte aber immer wieder Kontakte zur Waldorfpädagogik.
Jetzt finde ich es spannend die beiden Konzepte vergleichen und mir ein eigenes Bild machen zu können.
Insgesamt denke ich, dass ich hier an der Integrativen Waldorfschule Erfahrungen sammeln werde, von denen ich mein ganzes Leben lang profitieren kann.

Christian Hagen (10. Klasse)
Alter: 20, Wohnort: Freiburg, St. Georgen
Gründe für mein FSJ an der IWS Emmendingen:
Ich wollte an meine 13 Jahre Schulzeit nicht sofort sechs Jahre Studium anknüpfen. Doch es war mir wichtig, etwas Sinnvolles zu machen. Also meldete ich mich für ein FSJ und meine beiden Wünsche, etwas mit Kindern zu machen und in der Nähe von Freiburg zu bleiben, erfüllten sich.

Kim Maksymowiez (11. Klasse)
Alter: 19, Wohnort: Freiburg
Gründe für mein FSJ an der IWS Emmendingen:
Ich habe schon früh mit Kinder- und Jugendarbeit angefangen. Allerdings hatte ich bisher nie die Chance, in einer integrativen Einrichtung zu arbeiten.
Auch das Waldorfkonzept war etwas, das meine Neugier geweckt hat. Natürlich fiel die Wahl auch auf die Schule, wegen meinen späteren beruflichen Wünschen.
Alles in Allem freue ich mich auf ein erfahrungsreiches und spannendes Jahr mit Ihren Kindern!

Isa Kanstinger (Handarbeit Klasse 1-6)
Alter: 19 Jahre, Wohnort: Elzach, Hobbies: Kunst, Kreativität, kochen, Musik, Freunde treffen
Warum habe ich mich für ein FSJ an der Waldorfschule entschieden:
Da ich auch später im sozialen Bereich arbeiten will, war mir wichtig das Jahr zu nutzen um Erfahrungen im Umgang mit Kindern zu sammeln und zu sehen, ob das ganze auch meinen Vorstellungen für meinen späteren Berufsweg entspricht.
Außerdem liebe ich die Kreativität, die besonders auch in der Handarbeit ausgelebt werden kann und welche generell sehr von dem System der Waldorfschule gefördert wird.
Nach meinen Hospitationen, an denen man gleich einen Einblick in die tolle Gemeinschaft von Schülern und Lehrern bekommen hat, war für mir klar dass ich mich für diese Schule entscheide.

Rinklin Biomarkt
Mehr Bio-Genuss am Kaiserstuhl!

- große Auswahl an Käse, Wurst und feinen Antipasti
- täglich wechselnder Mittagstisch – auch zum Mitnehmen
- knusprige Backwaren und leckere Snacks
- knackiges Obst und Gemüse – von regional bis global
- Naturkosmetik und Drogerieartikel

und vieles mehr – natürlich in bester Bioqualität!

Rinklin Biomarkt
ECHT BIO.

Bruckmatten 12
79356 Eichstetten a. K.
Tel.: 07663 9394 70
Fax: 07663 9394 719

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag: 8.00 – 19.00 Uhr
Samstag: 8.00 – 16.00 Uhr

www.rinklin-biomarkt.de

Impressum

transparentle
Schulzeitung der Integrativen Waldorfschule Emmendingen
Parkweg 24, 79312 Emmendingen
Tel. 07641-9599380-11, Fax 9599380-12

E-Mail für Einsendungen ans **transparentle**:
transparentle@waldorfschule-emmendingen.de

Redaktion:
Andreas Lillig (verantw. Redakteur) Tel. 07644-928663
Sigrid Conzelmann (Bildredaktion) Tel. 07641-9629663
Sabine Friedmann (Anzeigen, Termine, Putzliste) Tel. 07641-9620692
Stefan Johnen (Redaktionszentrale) Tel. 07684-908974
Andreas Nitsch (Redaktionsmitarbeit) Tel. 07663-605356
Georg Stanossek (Redaktionsmitarbeit) Tel. 07641-9378907

Satz & Layout: Stefan Johnen, Tel. 07684 / 908974

Druck: Habé Offset GmbH, Freiburger Str. 10, Emmendingen

Nur mit Namen gekennzeichnete Artikel werden veröffentlicht. Jeder Autor verantwortet seinen Artikel selbst.
Die Artikel werden einer der folgenden Rubriken zugeordnet: Aus dem Schulleben, aus dem Unterricht, Berichte, Veranstaltungen und Informationen, Forum, Schulgesichter, Begriffe aus dem Schulalltag sowie Anzeigen.

Beiträge bitte nur als **RTF- oder DOC-Dateien** (Texte) per Datenträger oder per E-Mail, Fotos (in Texten) immer auch separat als **JPG-Datei** senden. Datenträger bitte gemeinsam mit einem Ausdruck des Textes ins **transparentle**-Fach im Schulbüro legen. Es ist auch möglich, einen getippten Beitrag abzugeben, in Ausnahmefällen auch sauber von Hand geschriebene Beiträge. Fotos allgemein bevorzugt als **JPG-Datei** mit hoher Qualität (CD, Stick, e-Mail usw.).

Anzeigenpreise: Kleinanzeigen bis 6 Zeilen 3 EUR, bis 9 Zeilen 4,50 EUR, bis 12 Zeilen 6 EUR usw. (Rubrik „zu verschenken" gratis). Gestaltete Anzeigen (privat oder geschäftlich): 1/2 Seite 40 EUR, 1/3 Seite 30 EUR, 1/4 Seite 20 EUR, 1/8 Seite 10 EUR. Entweder Anzeige auf Datenträger/Papier im Schulbüro bei Frau Bühler abgeben und im Voraus bar zahlen oder per Email schicken und dabei Bankverbindung angeben für Bankeinzug (Lastschriftverfahren). Aus Gründen der Transparenz ist bei allen Anzeigen die Angabe des Namens im Anzeigentext erwünscht.

Einsendeschluss transparentle Nr. 131: Di. 4. Dezember 2012

Besuchen Sie uns auf der neuen Schulhomepage!

www.waldorfschule-emmendingen.de

Digitaldruck ECO FRIENDLY Offsetdruck

Wir drucken nicht nur grün ...
aber immer nachhaltig!

Wir von Habé Offset sind davon überzeugt, dass wir Ressourcen schützen müssen und fangen damit selbst an:

Digital- und Offsetdruck

- mit mineralölfreien Farben
- mit 100% Ökostrom aus Wasserkraft
- mit Energiegewinnung durch eigene Photovoltaikanlagen

Die Auslieferung unserer Ware erfolgt natürlich standesgemäß: in unserem neuen Elektroauto.

Habé Offset
Gut zum Druck

Habé Offset GmbH | Freiburger Straße 10 | 79312 Emmendingen
Telefon 0 76 41 / 46 89 77 0 | www.habe-offset.de

transparentle LESERBEFRAGUNG

25. Oktober 2012 Nr. 130

Das **transparentle**, die Schulzeitung der Integrativen Waldorfschule Emmendingen erscheint seit 1996 mittlerweile im 17. Jahrgang. Das Heft erscheint 6 x im Jahr in einer Auflage von 300 Exemplaren, die an die Familien, Lehrer und Freunde der Schule gehen.

Vor allem wegen der wirklich sehr ansprechend und aufwendig gemachten und gelungenen Ausgaben 129 und 130 diskutieren wir, mit welchem (finanziellen) Aufwand und welcher Zielrichtung wir die Schulzeitung künftig fortführen wollen.

Die Beantwortung der Fragen dauert etwa fünf Minuten. Sie können natürlich jeweils auch mehrere Antworten ankreuzen. Abgabe des Fragebogens über die Klassenlehrer bzw. im Schulsekretariat.

Wir freuen uns über rege Rückmeldungen.

Euer und Ihr **transparentle** Team

Bitte jeweils ankreuzen!

ALLGEMEIN:

Informationen zum Schulleben der IWS hole ich mir hauptsächlich über

- ☐ direkt bei meinem Kind
- ☐ Kontakte zu Lehrern
- ☐ die Ranzenpost
- ☐ das transparentle
- ☐ die neue Webseite waldorfschule-emmendingen.de
- ☐ andere Eltern
- ☐ Elternsprechzeiten
- ☐ das Schulbüro
- ☐ anderes: _____

Ich kenne und lese das transparentle

- ☐ immer
- ☐ regelmäßig
- ☐ eher selten/wenig
- ☐ nie
- ☐ wenn, dann ausgiebig

Die jeweilige(n) Ausgabe(n)

- ☐ hebe ich mir auf
- ☐ werte ich aus und hebe Artikel zum Teil auf
- ☐ wandert bei uns meistens direkt ins Altpapier
- ☐ anderes: _____

Die Erscheinungsweise des Heftes (6 x jährlich) finde ich

- ☐ genau richtig
- ☐ zu häufig, weniger würde auch genügen
- ☐ zu selten, ich würde gerne häufiger und akteller informiert werden
- ☐ anders: _____

FORM:

Aufmachung und Gestaltung des transparentle finde ich in dieser Form:

- ☐ genau richtig so
- ☐ das Format sollte größer / kleiner sein
- ☐ der Textanteil ist zu hoch
- ☐ der Bildanteil ist zu hoch
- ☐ anderes: _____

INHALT:

Mir gefallen vor allem die Berichte

- ☐ aus dem Schulleben
- ☐ aus dem Unterricht
- ☐ über die IWS und andere Waldorfschulen
- ☐ Infos zu Veranstaltungen, Organisation etc.
- ☐ Presseberichte
- ☐ Einleger Putzliste

Ich vermisse beim Inhalt:

- ☐ Berichte von anderen Waldorfschulen/ -einrichtungen (in der Region)
- ☐ mehr über Lehrer/FSJ-ler
- ☐ mehr über Waldorfpädagogik
- ☐ anderes: _____

Den Anteil Bilder/Fotos finde ich

- ☐ ausreichend
- ☐ angemessen
- ☐ übertrieben
- ☐ noch zu wenig

Die Fotos

- ☐ sollten immer alle farbig sein
- ☐ sind in schwarz-weiß völlig ausreichend
- ☐ brauchen nur gelegentlich farbig sein

Mehr Anzeigen im Heft

- ☐ würden mich nicht stören
- ☐ lehne ich ab
- ☐ fände ich zwecks Finanzierung in Ordnung
- ☐ sind mir egal, beachte ich ohnehin nicht
- ☐ Anzeigen? sind mir noch gar nicht aufgefallen

Ich bin:

- ☐ Schüler
- ☐ Elternteil
- ☐ Lehrer
- ☐ anderes: _____